

# Rundbrief zur Herpetofauna von Nordrhein-Westfalen

Nr. 52 – 01.03.2019



## Aus dem Inhalt

**Terminübersicht 2019**

**Stand der Online-Kartierung**

**Rote Listen**

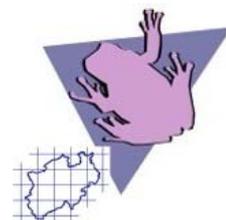
**Salamander-Chytridpilz im Ruhrgebiet**

**Rückblick auf die Grasfrosch-Tagung in Münster**

**Kalikokrebse – eine Bedrohung für die Artenvielfalt in Kleingewässern**

**Erste Fachtagung und Exkursion im Dezember 2018 in Karlsruhe**

**Veröffentlichungen 2017–2018**





## **Inhalt**

<b>Terminübersicht 2019 .....</b>	<b>3</b>
<b>Stand der Online-Kartierung .....</b>	<b>3</b>
<b>Rote Listen .....</b>	<b>4</b>
<b>Salamander-Chytridpilz im Ruhrgebiet .....</b>	<b>4</b>
<b>Rückblick auf die Grasfrosch-Tagung in Münster .....</b>	<b>5</b>
<b>Kalikokrebse: Erste Fachtagung zu hochinvasiver Tierart am 07.12.2018 in Karlsruhe .....</b>	<b>11</b>
<b>Zum Programm der Fachtagung .....</b>	<b>12</b>
<b>Über das Forschungsprojekt .....</b>	<b>12</b>
<b>Hintergrundinformationen zum Kalikokrebs .....</b>	<b>13</b>
<b>Exkursion am 08.12.2018 .....</b>	<b>14</b>
<b>Literaturhinweise .....</b>	<b>15</b>
<b>Veröffentlichungen zur Herpetofauna von NRW 2017–2018 (Auswahl) .....</b>	<b>17</b>
<b>Organisatorisches und Personelles .....</b>	<b>18</b>
<b>Impressum .....</b>	<b>18</b>



## Terminübersicht 2019

Montag, 29. bis Dienstag, 30.04.2019, Duisburg (NUA-Programm 090-19)

### **Nachweis- und Fallenfangmethoden für das Monitoring von Amphibien.**

zum Programmablauf siehe Rundbrief Nr. 42, S. 13-14

Veranstalter: Biologische Station Westliches Ruhrgebiet und Arbeitskreis Amphibien und Reptilien Nordrhein-Westfalen

Leitung: Daniela Specht und Martin Schlüpmann

Anmeldung: Biologische Station Westliches Ruhrgebiet, Ripshorster Straße 306, 46117 Oberhausen, Tel.: 0208/46 86 090, E-Mail: [info@bswr.de](mailto:info@bswr.de), [www.bswr.de](http://www.bswr.de)

Freitag, 08. bis Montag, 11.05.2019, Recke:

### **Amphibienkurs – Methoden der Feldherpetologie**

Veranstalter: LWL-Museum für Naturkunde Außenstelle Heiliges Meer und Arbeitskreis Amphibien und Reptilien Nordrhein-Westfalen

Leitung: Dr. Andreas Kronshage, Thomas Mutz und Martin Schlüpmann

Anmeldung: LWL-Museum für Naturkunde, Sentruper Str. 285, 48161 Münster, <https://www.lwl-naturkundemuseum-muenster.de>

Samstag 17.08.2019:

### **Reptilienexkursion des Arbeitskreises zum Niederrhein**

unter Leitung von Wolfgang R. Müller (Rees)

Anmeldung: [herpetofauna@ish.de](mailto:herpetofauna@ish.de), [www.herpetofauna-nrw.de](http://www.herpetofauna-nrw.de)

Freitag, 23. bis Sonntag, 25.08.2018, Recke:

### **Reptilienkurs – Methoden der Feldherpetologie**

Veranstalter: LWL-Museum für Naturkunde Außenstelle Heiliges Meer und Arbeitskreis Amphibien und Reptilien Nordrhein-Westfalen

Leitung: Dr. Andreas Kronshage, Thomas Mutz und Martin Schlüpmann

Anmeldung: LWL-Museum für Naturkunde, Sentruper Str. 285, 48161 Münster, <https://www.lwl-naturkundemuseum-muenster.de>

Sonntag, 03.11.2019, Recklinghausen (NUA-Programm 089-19):

### **Jahrestagung des Arbeitskreises Amphibien und Reptilien NRW**

Veranstalter: Landesgemeinschaft Natur und Umwelt NRW (LNU) und Arbeitskreis Amphibien und Reptilien Nordrhein-Westfalen

Leitung: Arno Geiger & Martin Schlüpmann

Anmeldung: [herpetofauna@ish.de](mailto:herpetofauna@ish.de), [www.herpetofauna-nrw.de](http://www.herpetofauna-nrw.de)

## Stand der Online-Kartierung

Über die beiden Online-Fundmeldesysteme, das eigene unter [www.herpetofauna-nrw.de](http://www.herpetofauna-nrw.de) und [nrw.observation.org](http://nrw.observation.org) wurden erneut eine Reihe Funde gemeldet. Observation.org wird dabei zunehmend genutzt. 2018 wurden hier doppelt so viele Daten wie unter [www.herpetofauna-nrw.de](http://www.herpetofauna-nrw.de) gemeldet.



Tab.: Übersicht über die 2018 in den beiden Online-Systemen [www.herpetofauna-nrw.de](http://www.herpetofauna-nrw.de) und [nrw.observation.org](http://nrw.observation.org) gemeldeten Amphibien- und Reptilien-Funde im Vergleich mit in [nrw.observation.org](http://nrw.observation.org) gemeldeten Säugetieren, Libellen, Heuschrecken und Tagfaltern.

Artengruppen	bis 2017	2018	Zuwachs	in %
<a href="http://www.herpetofauna-nrw.de">www.herpetofauna-nrw.de</a>	> 11.000	> 12.500	1.500	+ 12 %
Herpetofauna	> 6.000	> 9.000	3.000	+ 50 %
Säugetiere	> 17.000	19.500	2.500	+ 15 %
Libellen	> 11.000	>16.000	5.000	+ 50 %
Heuschrecken	> 10.000	>15.000	5.000	+ 50 %
Tagfalter	> 42.000	> 52.000	10.000	+ 25 %

## Rote Listen

Die Bearbeitung der Roten Liste Deutschland wird von uns unterstützt und fachlich begleitet. Nach ersten Treffen 2017, fand ein weiteres Treffen dazu am 20. Februar im Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt in Bonn statt, an der aus NRW u. a. Arno Geiger teilnahm. Im Anschluss an die Grasfroschfroschtagung fand in Naturkundemuseum Münster am 25. sowie am 26.11. ein Treffen mit allen Artbearbeitern aus ganz Deutschland statt, bei der über die Einstufungen der Arten diskutiert wurde.

Auch die Rote Liste NRW befindet sich in Vorbereitung. Mit dieser Aufgabe wurde der Unterzeichner in seiner Funktion als Leiter des Arbeitskreises betraut. Am 30. Juli fand dazu auf Einladung der LANUV für einige Arbeitsgruppen ein erstes Informations- und Arbeitstreffen statt, bei der über Zeitrahmen, Methodik u. a. gesprochen wurde. (MS)

## Salamander-Chytridpilz im Ruhrgebiet

Der „salamanderfressende“ Chytridpilz mit dem Namen *Batrachochytrium salamandrivorans* (Bsal) wurde im Laufe des Jahres an weiteren Stellen in der Eifel sowie in sehr vielen Feuersalamander-Populationen der Städte Essen (eine direkt an der Grenze zu Heiligenhaus), Bochum sowie Mülheim an der Ruhr gefunden. Auch mindestens in einer Bergmolch-Population kam es zu Tierverlusten und zum Nachweis des Erregers. Die Untersuchungen und Tätigkeiten im Ruhrgebiet wurden bei einem Arbeitstreffen in der Biologischen Station Westliches Ruhrgebiet am 13. März vorbe-



reitet. Neben Vorträgen in Naturschutzbeiräten des Ruhrgebietes wurde auch im Tierpark Bochum ein Vortrag zur Bsal-Problematik angeboten. Die Biologische Station hat eine Flyer zur Information der Bevölkerung gedruckt und für Veranstaltungen ein Rollup zum Thema erstellt. In Heft 4/2018 der LANUV-Zeitschrift konnten wir einen Beitrag zu Bsal in NRW platzieren, der aber von den aktuellen Nachweisen geradezu überholt wurde. (MS)

## Rückblick auf die Grasfrosch-Tagung in Münster

**Martin Schlüpmann (Text und Fotos)**

Am 24. und 25.11. tagte die DGHT-AG Feldherpetologie und Artenschutz in Münster zum Thema Grasfrosch, der 2018 Lurch des Jahres war. Der Arbeitskreis war Mit-veranstalter und die Organisation lag ganz oder teilweise in den Händen unsere AK-Mitarbeiter (Arno Geiger, Dr. Andreas Kronshage, Martin Schlüpmann, Prof. Dr. Miguel Vences). Die Vorbereitungen begannen bereits Anfang des Jahres, bei einem ersten Treffen am 08. Februar in Münster wurden die Räumlichkeiten der Tagung in Augenschein genommen. Der Tagungsreader mit den Zusammenfassungen der Beiträge wurde redaktionell von Arno Geiger und Daniela Specht erstellt. M. Schlüpmann referierte die Situation des Grasfrosches in Deutschland, vier Vorträge berichteten aus unserem Bundesland bzw. nahmen darauf Bezug. Elmar Schmidt berichtete über Verbreitung und Klimadaten in Köln, Andras Kronshage machte die zunehmende Frühjahrstrockenheit zum Thema und zeigte den Verlust von Grasfroschbeständen zum Beispiel im Schwelmer Stadtgebiet. Lutz Dalbeck konnte zeigen, wie sehr der Grasfrosch von der Ausbreitung des Bibers in der Eifel profitiert hat. Brigitte Bender berichtete über langjährige Beobachtungen von Grasfrosch-Populationen in Bielefeld. Ulrich Scheidt (Erfurt) nahm die veröffentlichte Schilderung einer Froschjagd mit anschließendem Froschessen der Münsteraner Zoologen im Jahr 1889 zum Anlass, über die Situation des Grasfrosches im 19. Jahrhundert und den folgenden Jahrzehnten zu berichten.





**Abb. 1:** Arno Geiger (Recklinghausen) bei der Eröffnung / **Abb. 2:** Dr. Axel Kwet (Geschäftsstelle der Deutschen Gesellschaft für Herpetologie und Terrarienkunde, Mannheim) hält traditionell den Übersichtsvortrag zur Art des Jahres.



**Abb. 3:** Dr. Kurt Grossenbacher aus Bern ist einer der besten Kenner der Braunfrösche in Europa und stellt die Habitatvielfalt, ökologische Anpassungen und Verhaltensweisen des Grasfrosches in seinem weiten Areal vor. / **Abb. 4:** Prof. Dr. Miguel Vences (Technische Universität Braunschweig) berichtet vom Grasfrosch als hochvariable Modellart zur Phylogenie und lokaler Anpassung.



**Abb. 5:** Alexandre Flesch (Universität de Lorraine, Lothringen) berichtet (auf Englisch) über Habitatpräferenzen der Braunfrösche In Relation zu urbanen Gradienten / **Abb. 6:** Bekanntgabe der Lurchchart des Jahres 2018, dem Bergmolch, durch Axel Kwet, Richard Podloucky (Isernhagen) und Ute Nüsken (Verein AURING, Biologische Station Hohenau-Ringelsdorf, Österreich).



**Abb. 7:** Auf 15 Jahren Forschung zum Grasfrosch im Steigerwald durch die Arbeitgruppe von Mark-Oliver Rödel am Museum für Naturkunde in Berlin kann Carolin Dittrich zurückblicken. / **Abb. 8:** Das zunehmende Urbanität und Landwirtschaft die Morphologie von Grasfröschen und anderen Amphibien beeinflusst ist Thema von Stephanie Niemeier vom Museum für Naturkunde in Berlin.



**Abb. 9:** Hier moderiert Miguel Vences die Diskussion im Vortragsraum des LWL-Museums für Kunst und Kultur in Münster.



**Abb. 10:** Wie variabel können Grasfrösche auf Veränderungen der Umwelt reagieren, ist die Frage, die das Zoologische Institut der Universität Hamburg stellt. Julian Glos behandelt Nahrung und phänotypische Plastizität des Verdauungstraktes. / **Abb. 11:** Katharina Ruthsatz widmet sich der Plastizität der Entwicklung während der Larvalzeit unter dem Einfluss der Temperatur.



**Abb. 12:** Uwe Mantzke (Hobøil, Norwegen) weiß Interessantes zu Medizinischen Blutegelein und Froschlurche zu berichten. / **Abb. 13:** Dr. Ulrich Schulte berichtet auf der öffentliche Mitgliederversammlung der AG Feldherpetologie und Artenschutz über das DGHT-Projekt zur Roten Liste von Deutschland.



**Abb. 14:** Geschäftsführer Dr. Axel Kwet während der öffentliche Mitgliederversammlung der AG Feldherpetologie und Artenschutz / **Abb. 15:** Axel Kwet mit Arno Geiger und Dirk Alfermann (Traunstein).



**Abb. 16:** Der Vorstand der AG Feldherpetologie und Artenschutz, von links nach rechts: Arno Geiger, Peter Pogoda, Prof. Dr. Klaus Henle und Dirk Alfermann.



**Abb. 17:** Richard Podloucky (Isernhagen), langjähriger Sprecher der AG / **Abb. 18:** Matthias Jurczyk (Bad Kreuznach) berichtet aus dem DGHT-Vorstand.



**Abb. 19:** Elmar Schmidt (Köln) berichtet über die Auswirkungen des Klimas aus den Grasfrosch in Köln. / **Abb. 20:** Dr. Andreas Kronshage verdeutlicht die zunehmende Gefährdung von Vorkommen durch die Austrocknung der Gewässer.



**Abb. 19:** Dr. Lutz Dalbeck (Biologische Station im Kreis Düren e. V.,) weiß von des Grasfrosch's besten Freund, dem Biber, und seiner Bedeutung für die Amphibien zu berichten. / **Abb. 20:** Diskussionen in der Kaffeepause: Arno Geiger, Elmar Schmidt, Prof. Dr. Miguel Vences, Klaus Simon (Köln) und Prof. Dr. Klaus Henle.



**Abb. 21:** Anja Baum (Oberhausen) und Daniela Specht (Mülheim an der Ruhr), rechts im Hintergrund Frank Meyer (Halle) im Gespräch mit Heiko Uthleb (rechts) (Erfurt) / **Abb. 22:** Dr. Wolf-Rüdiger Grosse (Halle) mit Dr. Axel Kwet.



**Abb. 23:** Biggi Bender (AG Amphibien & Reptilien des Naturwissenschaftlichen Vereins für Bielefeld und Umgegend e. V.) hat die Amphibienwanderungen seit vielen Jahren im Blick / **Abb. 24:** Die Frage wohin ein Rückgang von 83% in nur 20 Jahren im Land Salzburg führen wird stellt Martin Kyek (Haus der Natur, Salzburg).



**Abb. 25:** Prof. Dr. Klaus Henle (Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung, Leipzig), hat mit russischen Kolleginnen und Kollegen Klima-Effekte auf die Landnutzung von Amphibien-Populationen in Yekatarinenburg in einer Langzeitstudie untersucht. / **Abb. 26:** Ulrich Scheidt (Erfurt) hat alte Quellen gesichtet und weiß u. a. von einer Froschjagd von 1889 der Münstertaner Zoologen und was sie uns heute zu sagen hat, zu berichten. Fotos: Martin Schlüpmann

## **Kalikokrebse: Erste Fachtagung zu hochinvasiver Tierart am 07.12.2018 in Karlsruhe**

**nach Pressemitteilungen des Informationsdiensts Wissenschaft (idw) vom  
15.11.2018 und der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe vom 07.12.2018**

Das „Management des invasiven Kalikokrebses zum Schutz von Amphibien und Libellen in Kleingewässern“ stand am Freitag, 7. Dezember, von 9.30 bis 16.30 Uhr, an der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe im Fokus. Etwa 180 Teilnehmer wurden begrüßt. Gefördert wird das Forschungsvorhaben von der Stiftung Naturschutzfonds Baden-Württemberg.

Die Bestände des hochinvasiven Kalikokrebses in Kleingewässern am Oberrhein nachhaltig zu reduzieren, ist Ziel des Forschungsprojekts „Management des invasiven Kalikokrebses zum Schutz von Amphibien und Libellen in Kleingewässern“ am Institut für Biologie und Schulgartenentwicklung der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe. Biologen des Instituts entwickeln nachhaltige Maßnahmen, um Amphibien wie Kleinfische und Libellen langfristig zu schützen sowie Konzepte zur Anlage von Kleingewässern zu entwickeln, die vor der Besiedelung durch den Kalikokrebs geschützt sind.



Im Rahmen dieses Projektes veranstaltete das Institut die erste Fachtagung zu dieser hochinvasiven Tierart. Inhaltliche Schwerpunkte waren die Biologie des Kalikokrebses, die Auswirkungen der Tierart auf Lebewesen in Kleingewässern sowie Chancen für das Management der Tierart. Auf dem Programm standen Vorträge von zahlreichen Fachreferenten, die Impulse setzen für fachlichen Austausch und Anregungen geben für die Naturschutzarbeit. Erstmals in den Blick genommen wurden auch die bioethischen Aspekte des Managements von Flusskrebsen.

### **Zum Programm der Fachtagung**

Acht Vorträge standen auf dem Programm der Fachtagung. Nach einem Grußwort von Dr. Andre Baumann, Staatssekretär des Ministeriums für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft Baden-Württemberg, ging Dr. Stefan Nehring vom Bundesamt für Naturschutz auf die Frage ein, ob Recht und Gesetz invasive Arten stoppen können. Einen Faktencheck zum „Killerkrebs“ lieferte Dr. Christoph Chucoll (Eco Surv) und über den Kalikokrebs als Überträger der Krebspest informierte Dr. Anne Schrimpf von der Universität Koblenz-Landau.

Prof. Dr. Andreas Martens, Leiter des Instituts für Biologie und Schulgartenentwicklung an der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe, sprach über die Biologie und aktuelle Ausbreitung des Kalikokrebses sowie über Fehlschläge und Erfolge beim Management. Fallstudien zum Einfluss des Kalikokrebses auf die Tierwelt in Kleingewässern stellte Andreas Stephan, Mitarbeiter des Forschungsprojekts am Institut für Biologie und Schulgartenentwicklung, vor und sein Kollege Alexander Herrmann informierte zur Phänologie der Überlandwanderung des Kalikokrebses. Thema des Vortrags von Prof. Dr. Klaus Peter Rippe, Philosoph und Rektor der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe, waren „Bioethische Aspekte des Managements von Flusskrebsen und anderen Neobiota“.

### **Über das Forschungsprojekt**

Im Rahmen des Forschungsprojekts „Management des invasiven Kalikokrebses zum Schutz von Amphibien und Libellen in Kleingewässern“, das von der Stiftung Naturschutzfonds Baden-Württemberg aus Erträgen der Glücksspirale mit rund 110.000 Euro gefördert wird, entwickeln Wissenschaftler der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe nachhaltige Managementmaßnahmen, um die Bestände des Kali-



kokrebses zu reduzieren. Auch das Regierungspräsidium Karlsruhe ist mit dem Referat 56 Naturschutz und Landschaftspflege fachlich eingebunden und unterstützt die Arbeit der Biologen.



**Abb. 1:** Kalikokrebs. Foto Martin Schlüpmann

## Hintergrundinformationen zum Kalikokrebs

Der aus Nordamerika stammende Kalikokrebs (*Faxonius immunis*) hat sich am Oberrhein seit 1993 dramatisch ausgebreitet. Anders als der Kamberkrebs, der Signalkrebs, der Rote Amerikanische Sumpfkrebs und der Marmor Krebs steht der Kalikokrebs bisher nicht auf der EU-Liste invasiver gebietsfremder Arten.

Kalikokrebse können in Kleingewässern hohe Dichten aufbauen und sind damit eine besondere Bedrohung für gefährdete Amphibien und Libellenarten. Kalikokrebse erreichen eine Gesamtlänge von circa 8 bis 9 Zentimetern. Mit etwa 5 Zentimetern werden sie geschlechtsreif. Unter unseren klimatischen Bedingungen schlüpft die Brut im späten Frühjahr, zumindest ein Teil der Krebse kann bereits im ersten Jahr geschlechtsreif werden. Mit bis zu 495 Eiern pro Weibchen (Durchschnitt: 150) haben Kalikokrebse eine hohe Fortpflanzungsrate und können Massenbestände mit 45 Krebsen pro Quadratmeter Wasserfläche entwickeln.



Kalikokrebse gehen über Land und besiedeln so auch isolierte Gewässer, im Frühjahr wandern selbst die Eier tragenden Weibchen. Der Kalikokrebs überträgt – wie alle amerikanischen Flusskrebse-Arten – den Erreger der Krebspest, ohne daran selbst unter normalen Bedingungen ernsthaft zu erkranken. Werden einheimische Flusskrebse damit infiziert, ist ein dramatisches Sterben vorprogrammiert. Darüber hinaus ist der Kalikokrebs gegenüber anderen bei uns vorkommenden Flusskrebse-Arten ziemlich aggressiv. Kalikokrebse dürfen daher auf keinen Fall weiterverbreitet werden. Insbesondere sollten sie nicht in Gartenteiche eingesetzt werden, denn von dort können sie leicht entkommen.



**Abb. 2-3:** Kalikokrebse. Fotos Martin Schlüpmann

**Wissenschaftlicher Ansprechpartner:** Prof. Dr. Andreas Martens, Leiter des Instituts für Biologie und Schulgartenentwicklung an der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe: [andreas.martens@ph-karlsruhe.de](mailto:andreas.martens@ph-karlsruhe.de); <http://www.ph-karlsruhe.de/kaliko>

### Exkursion am 08.12.2018

Am folgenden Tag wurde eine Exkursion in das Projektgebiet in der Rheinaue bei Rheinstetten geboten. Demonstriert wurden verschiedene Methoden des Fangs und erfolgreicher Abwehrmaßnahmen. Als Abwehrmaßnahmen der weit über Land wandernden Kalikokrebse haben sich Baumstammbarricaden bewährt, die von den Krebsen nicht überwunden werden. Die Überschüttung lehmiger Ufer mit Kies verhindert, dass die Kalikokrebse ihre Röhren graben und verhindern so die erfolgreiche Ansiedlung der Tiere. Besonders gelöcherte Kalksandsteine sind für einen effektiven Fang der Krebse geeignet. Erfolgversprechend gegen den Krebs sind die Kombination der passiven Abwehrmaßnahmen und ein intensiver Fang. (MS)



## Literaturhinweise

Herrmann, A.; Schnabler, A.; Martens, A. (2018): Phenology of overland dispersal in the invasive crayfish *Faxonius immunis* (Hagen) at the Upper Rhine River area. – Knowledge and Management of Aquatic Ecosystems 419: 30.

Herrmann, A.; Stephan, A.; Keller, M.; Martens, A. (2017): Zusammenbruch der Makrozoobenthos-Diversität eines Kleingewässers nach der Invasion durch den Kalikokrebs *Orconectes immunis*: eine Fallstudie. – Ergebnisse der Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Limnologie 2017: 160-166.



**Abb. 4:** Kalikokrebse graben sich im Bodengrund ein. Die typischen kleinen Löcher sind massenweise zu finden. / **Abb. 5:** Zwei Kalikokrebse mit unterschiedlich gefärbten Eiern. Fotos Martin Schlüpmann



**Abb. 6-9:** Zum Fang der Krebse werden beköderte Köderfischsenken und Krebsreusen, sowie gelöcherte Poroton-Ziegelsteine und gelochte Kalksandsteine verwendet. Die Löcher in den Mauersteinen werden von den Krebsen gerne als Versteck genutzt, was zum Fang genutzt werden kann. Fotos Martin Schlüpmann



**Abb. 10-11:** Es ist erschreckend, dass in den Kleingewässern hunderte bis tausende Krebse gefangen werden. Andere Tiere, auch Amphibien haben da kaum eine Überlebenschance. Fotos Martin Schlüpmann



**Abb. 12:** Eine drastische aber wirksame Maßnahme gegen die Krebse ist der Austausch des Bodengrundes. Um sich Röhren zu graben, benötigen die Krebse lehmigen Boden, bei Kiesbedeckung haben sie keine Chance. / **Abb. 13:** Erstaunlich, eine einfache Absperrung mit Baumstämmen (unten mit Kies abgedichtet) verhindert das Einwandern der mobilen Krebse, die zwar weit über Land wandern, aber solche Hindernisse nicht überklettern. Fotos Martin Schlüpmann



**Abb. 14-15:** Prof. Dr. Andreas Martens, Leiter des Forschungsprojektes richtete mit seinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern die Tagung aus und führte die Exkursion in die Auen bei Rheinstetten. Fotos Martin Schlüpmann



## Veröffentlichungen zur Herpetofauna von NRW 2017–2018 (Auswahl)

- Bußmann, M.; Geiger, A.; Kronshage, A.; Schlüpmann, M. (2017): Nachruf Reiner Feldmann (22. Februar 1933 – 06. Oktober 2014). – *Decheniana* 170: 6-27.
- Freundt, R.: Feldstudien an einer individuenreichen Zauneidechsen-Population (*Lacerta agilis*) im Raum Wesel, Niederrheinisches Tiefland, NRW. Ergebnisse sechsjähriger Freiland-Forschungen. 85. Band 2017 88 Seiten.
- Geiger, A.; Schlüpmann, M. (2018): Arbeitskreis Amphibien und Reptilien in Nordrhein-Westfalen. 40 Jahre erfolgreiche feldherpetologische Arbeit. – *Natur in NRW* 4/2018: 31-33.
- Geiger, A.; Specht, D. (Red. 2018): Verbreitung, Ökologie, Systematik und Schutz des Grasfrosches (*Rana temporaria*). – Internationale Fachtagung am 24.-25.11.2018 im LWL Museum für Kunst und Kultur in Münster, Westfalen. AG Feldherpetologie und Artenschutz/Deutsche Gesellschaft für Herpetologie und Terrarienkunde, Mannheim (Tagungsführer): 39 S.
- Geiger, A.; Kronshage, A.; Schlüpmann, M. (2017): Der Grasfrosch – Lurch des Jahres 2018. Broschüre Mannheim (Hrsg. Deutsche Gesellschaft für Herpetologie und Terrarienkunde e. V.) ISBN: 978-3-945043-18-9
- Geiger, A.; Kronshage, A.; Schlüpmann, M. (2018): Der Lurch des Jahres 2018 – ist der Grasfrosch wirklich noch eine Allerweltsart? – *Terraria/Elaphe* 3/2018: 14-24.
- Kronshage, A. (2018): Gewässer ohne Wasser – Lokale Gefährdung von Vorkommen des Grasfrosches (*Rana temporaria*) im Berg- und Tiefland. In: Geiger, A.; Specht, D. (Red.): 27-28.
- Müller, W. R. (2018): Beiträge zur Faunistik, Ökologie, Situation und Gefährdung der Schlingnatter (*Coronella austriaca*) sowie der Kreuzotter (*Vipera berus*) im nördlichen Niederrheinischen Tiefland. – Abhandlungen aus dem Westfälischen Museum für Naturkunde, Münster 91: 70 Seiten.
- Müller, W. R. (2018): Beobachtungen an einer der letzten Populationen der Kreuzotter (*Vipera berus*) im nördlichen Niederrheinischen Tiefland und Maßnahmen zu ihrer Erhaltung. – Abhandlungen aus dem Westfälischen Museum für Naturkunde, Münster 91: 5-32.
- Müller, W. R. (2018): Als die Kreuzotter (*Vipera berus*) zwischen Emscher, Lippe und Issel noch eine häufiger anzutreffende Schlangenart war und man sie erbarmungslos verfolgte – Ein bislang übersehener Zeitschriftenaufsatz über heimische Schlangen aus der Zeit um 1900 im Fokus. – Abhandlungen aus dem Westfälischen Museum für Naturkunde, Münster 91: 33-48.
- Müller, W. R. (2018): Weitere Nachweise, zur Situation und Gefährdung der Schlingnatter (*Coronella austriaca*) im nördlichen Niederrheinischen Tiefland – 1. Fortschreibung (Stand Mai 2018). – Abhandlungen aus dem Westfälischen Museum für Naturkunde, Münster 91: 49-72.
- Rautenberg, T.; Schlüpmann, M. (2018). Eiablage und Gelege einer Gelbwangen-Schmuckschildkröte (*Trachemys scripta scripta*) in Essen/Ruhr (Nordrhein-Westfalen). – *Rana* 19: 136-144.
- Schlüpmann, M. (2018): Arbeitskreis Amphibien und Reptilien Nordrhein-Westfalen – Jahresbericht 2017. – *Rana* 19: 173-178.
- Schlüpmann, M. (2018): Reptilien in Essen. – Elektronische Aufsätze der Biologischen Station Westliches Ruhrgebiet 33 (2018): 1-27.
- Schlüpmann, M. (2018): Reiner Feldmann (1933-2014). In: Bischoff, W. (Hrsg.): Die Geschichte der Herpetologie und Terrarienkunde im deutschsprachigen Raum - II. – *Mertensiella* 27: 177-180.
- Schlüpmann, M. (2018): Reiner Feldmann (1933-2014) und seine Bedeutung für die Feldherpetologie – eine persönliche Betrachtung. In: Bischoff, W. (Hrsg.): Die Geschichte der Herpetologie und Terrarienkunde im deutschsprachigen Raum – II. – *Mertensiella* 27: 435-445.



- Schlüpmann, M. (2018): Verbreitung, Lebensräume und Lebensweise der Westlichen Blindschleiche (*Anguis fragilis*) im Raum Hagen. – Natur und Heimat 78 (3): 87-102.
- Schlüpmann, M. (2018): Albrecht Belz (1942-2017). – Natur und Heimat 78 (3): 115-120. Geiger, A.; Kronshage, A.; Schlüpmann, M. (2018): Der Grasfrosch in Deutschland – Rückgang einer einst häufigen Art. – Terraria/Elaphe 3/2018: 26-31.
- Schlüpmann, M. (2018): Der Grasfrosch in Deutschland – Verbreitung, Ökologie und Bestand. In Geiger, A.; Specht, D. (Red.): 25-27.
- Schulte, A.: Amphibien auf Zollverein. 87. Band 2017 Seite 207–222
- Schulz, V.; Steinfartz, S.; Geiger, A.; Preißler, K.; Sabino-Pinto, J.; Krisch, M.; Wagner, N.; Schlüpmann, M. (2018): Ausbreitung der Salamanderpest in Nordrhein-Westfalen. Aktueller Kenntnisstand. – Natur in NRW 4/2018: 26-30.
- Weddeling, K.; Kordges, T.; Schlüpmann, M. (2017): Neue Nachweise der Fliegenmadenkrankheit (Myiasis) bei Anuren in Nordrhein-Westfalen – eine Fortführung der Verbreitungskarte von 2008. – Zeitschrift für Feldherpetologie 24: 113-118.

## Organisatorisches und Personelles

Ein erstes Projektgruppentreffen fand am 19. Juni, ein zweites am 12. September jeweils in Recklinghausen statt. Themen waren u. a. die Rote Liste NRW und die beiden Tagungen im November. Unser langjähriger Mitarbeiter Thomas Mutz (Münster) ist seit 2018 Mitglied der Akademie.

## Impressum

### Rundbriefe zur Herpetofauna von NRW Nr. 52 – März 2019 Arbeitskreis Amphibien und Reptilien Nordrhein-Westfalen

Herausgeber: Arbeitskreis Amphibien und Reptilien Nordrhein-Westfalen – eine Projektgruppe der Akademie für ökologische Landesforschung e. V.

Redaktion und Layout: Martin Schlüpmann, Hierseier Weg 18, 58119 Hagen

Titelbild: Kalikokrebse sind eine massive Bedrohung der Artenvielfalt, insbesondere auch der Amphibien. Foto: Martin Schlüpmann

Fotos: Martin Schlüpmann

Tagungslogo DGHT, Deutsche Gesellschaft für Herpetologie und Terrarienkunde

E-Mail: herpetofauna@ish.de

Internet: <http://www.herpetofauna-nrw.de>

